

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Som-  
mer- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Multirles Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 246.

Sonnabend den 19. October.

1901.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich ist am Donnerstag das Abgeordnetenhaus wieder zusammengetreten. Ein Dringlichkeitsantrag wegen der Revision des Zolltarifs und des Abschlusses neuer Handelsverträge ist vom Abg. Forst eingebracht worden. Der vom Finanzminister v. Böhm-Bawerk dem Abgeordnetenhaus unterbreitete Staats-Budget für 1902 weist ein Gesamtergebnis von 1 685 116 944 Kronen auf, ist somit um 43 974 600 Kronen höher. Die Gesamtsumme der Ausgaben ist präliminirt mit 1 685 966 357 Kronen, somit um 43 968 772 Kronen höher. Es schließt somit der Staats-Budget aktiv mit 848 413 Kronen ab. Die Staatschuld weist einen Mehrwachstums von 8 791 003 Kronen auf wegen des Zinswachstums für die begebene und die zu begebende Rente; ebenso ist der Dienst der gemeinsamen Staatschuld erhöht um 1 175 369 Kronen mit Rücksicht auf die in diesem Jahre und im Jahre 1902 beabsichtigte Begebung von Tilgungsrente. Was die Bedienung betrifft, so weist das Budget des Finanzministeriums als bisher realisirten Minderertrag 16 1/2 Millionen Kronen auf zur Ausgabe von Zehnmillionen der Kronenwährung. Die indirekten Abgaben weisen eine Steigerung von 23 234 000 Kronen, die direkten eine Steigerung von 6 907 100 Kronen auf. — Der Föderationsrat beschloß, wie ein von der „Clavischen Correspondenz“ ausgegebenes Communiqué besagt, der Regierung sein Mißtrauen auszusprechen, weil er die Uebersetzung gewonnen habe, daß die Regierung zwar politisch Neutralität wünsche, thatsächlich aber überall gegen eine solche handle. Der Klub wird sein taktisches Vorgehen gegenüber der Regierung und den Regierungsvorlagen danach einrichten.

**Frankreich.** An dem Defizit im französischen Budget kurtzt die Budgetkommission noch immer vergeblich herum. Am Mittwoch hat sie gemäß ihrem neulich gefaßten Beschluß ihren Berichterstatter beauftragt, in der Kammer die Streichung des Kultusbudgets im Betrage von 42 Millionen zu verteidigen. Die Streichung würde das Gleichgewicht im Budget herstellen, ohne daß es nötig wäre, zu anderweitigen Finanzmaßnahmen zu greifen. — Die Regierung hat aber bereits beschlossen, in die Streichung des Kultusbudgets nicht zu willigen. Oben so wenig Erfolg dürfte eine andere Beschluß der Kommission haben. Wie „Wolffs Bureau“ meldet, erklärte am Mittwoch der Finanzminister der von der Budgetkommission eingesetzten Subkommission, er stehe dem Plane betreffend Einführung eines Staatsmonopols auf Petroleum-Raffinerie keineswegs günstig gegenüber und begreife nicht, daß eine so wichtige Frage, welche eingehende Vorstudien erfordere, knapp vor Feststellung des Generalberichts in das Budget aufgenommen werden solle. — Aus Besorgniß vor Unruhen ist, wie Pariser Blätter melden, die Regierung entschlossen, die unter den Minenarbeitern von Monceau les Mines vertheilten Grubenwerke im Interesse der öffentlichen Sicherheit mit Beschlag zu belegen.

**Spanien.** Zu den Tumulten in Spanien wird aus Sevilla vom Donnerstag berichtet, die Behörden hätten die Schließung der Klubs angeordnet. Die bei den Unruhen am meisten theilhaftig gewesen anarcho-sosialistischen Führer sind verhaftet worden. Der Mittwoch ist ohne Unruhen verlaufen. In der Deputirtenkammer theilte am Mittwoch Kriegsminister Weyler mit, in Sevilla sei die Ruhe wiederhergestellt. — In Oviedo rube alle Arbeit, die Processionen sind wegen der Haltung der Bevölkerung eingestellt worden. — Der spanische Heeresertrag für 1902 soll nach einer am Mittwoch der Deputirtenkammer zugegangenen Vorlage auf 40 000 Mann herabgesetzt werden.

**Türkei.** Zum französisch-türkischen Zwischensatz wird aus Konstantinopel gemeldet:

Der zweite Hofmarschall Zyet Bey erschien am Donnerstag bei dem russischen Botschafter Sinowjew und bat um Mittheilungen in Angelegenheit der erbetenen Vermittelung hinsichtlich der türkisch-französischen Streitigkeiten. Sinowjew erwiderte, er habe noch keine Antwort aus Petersburg erhalten. In den Kreisen des Dilba-Palais schließt man aus diesem Stillstehen, daß die Antwort Rußlands ablehnend ausfallen werde.

**Afghanistan.** Eine Proclamation des neuen Emir's von Afghanistan, die in Daska eingetroffen ist und öffentlich verlesen wurde, besagt nach dem „Reuterschen Bureau“, Häuptlinge und Bevölkerung hätten als Zeichen ihrer Unterthänigkeitsverpflichtung dem Emir Ullah Khan, Schwert und Wehrgehänge des verstorbenen Emir's überreicht. Dieselben seien ihm durch den Kalifen von Masarischerif übergeben worden. Die Proclamation fährt fort, Habib Ullah sei entschlossen, sein Volk freundlich zu behandeln, die Grundsteuern und andere Abgaben erheblich zu verringern und die Löhnung der Armees zu erhöhen. Die Nachricht vom Tode des Emir's wurde in Kandahar ohne Erregung aufgenommen.

**China.** Ueber einen neuen Vertrag bezüglich der Handelszölle, der in seinen Grundlinien dem von Rußland am 5. April zurückgegangenen gleich, aber in einer die Chinesen mehr schonenden Weise abgefaßt ist, wurde schon vor einiger Zeit und wird auch jetzt wieder nach der „Times“ zwischen dem russischen Gesandten Lessar und Li-Hung-Tschang verhandelt. In Folge der früheren Enthaltungen wird jetzt die strengste Diskretion gewahrt, doch ist bekannt, daß die Verhandlungen Li-Hung-Tschang übertragen worden sind. Es wird ferner gemeldet, daß der Vertrag bis jetzt nur skizziert, aber noch nicht endgültig festgelegt worden ist. Reinz Tsching erklärt, er sei nicht darüber unerrichtet worden und giebt deshalb seiner Enttäuschung Ausdruck. Die beiden Botschafter des Yangtschigebietes haben schon zweimal gegen die erwähnten Verhandlungen Einspruch erhoben, da sie erfahren haben, Rußland beabsichtige China zu verlassen, den Angehörigen anderer Staaten Begrenzungsberechtigungen in den Provinzen Wukien und Kirin einzuräumen, wenn sie vorher die Zustimmung Rußlands erhalten hätten. Der Tatarengeneral von Hieshönge richtete sofort eine Denkschrift an den Kaiser, in welcher er verlangt, daß in seiner Provinz die Begrenzungsberechtigungen ausschließlich den Russen eingeräumt werden sollen. Der Tatarengeneral von Kirin sandte eine ähnliche Denkschrift ab.

**Nordamerika.** Die Schaffung eines neuen amerikanischen Minister-Portefeuilles für Handel wird, wie die „Times“ aus „guter Quelle“ erfahren haben will, Präsident Roosevelt in seiner Botschaft an den Congress warm empfehlen.

**Mittelamerika.** Ueber die Verhältnisse in Centralamerika besagt ein Telegramm aus Colon: Hier eingegangenen Nachrichten zufolge haben die Regierungstruppen vor kurzem die Aufständischen bei Panonome in der Provinz Goela (?) geschlagen und viele getödtet. Die Regierungstruppen hatten 40 Tödtliche und Verwundete, sie hatten Panonome besetzt. — Das Organ der Regierung, die „Gazeta de Panama“, veröffentlicht einen Beschluß des Gerichts in Panama, nach welchem das in Panama befindliche Gebäude der Panama-Kanal-Gesellschaft mit Beschlag belegt wird, um die Zahlung von 30 000 Dollars zu erzwingen, die die Kanal-Gesellschaft einem Bürger der Vereinigten Staaten schuldet. Wenn die Summe nicht in kurzer Zeit bezahlt wird, wird das Gebäude auf Anordnung des Gerichts verkauft werden. In der Zwischenzeit hat die Gesellschaft monatlich 1000 Dollars Zinsen zu zahlen.

## Aus Sidafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Sidafrika ist zunächst von Interesse folgende Meldung des „Reuters“ aus Kapstadt vom Mittwoch, die zeigt, daß

das Kitchener'sche Schützenregiment in der Kapkolonie die Büren keineswegs entmüthigt hat.

Mehrere Büren-Kommandanten mit im Ganzen etwa 500 Mann rüden plündernd und retrürend durch das Thal des Großen Berg-Flusses nach Söben vor; einzelne Abtheilungen sind bereits bis Hopsfield und der Salbonha-Bai vorgedrungen.

Von Lord Kitchener ist die Erlaubniß eingegangen, die Minenschütze mit am 1. November auszulösen und den weißen Arbeitern den vollen Lohn — an Stelle der bisher vorgegebenen 5 Schilling pro Tag — auszugeben.

Die Umzingelung Bothas ist den Engländern nicht geglückt. Einer Brüsseler Drahtung des „Standard“ zufolge meldet eine Depesche aus Lourenzo Marquês, daß die Kommandos Botha, Delarey und Kemp der Einschließung der britischen Truppen entronnen sind. Botha zog sich nach Bakkersfontein zurück, wo er eine besetzte Stellung inne hat.

Im Drangestrichen haben die Engländer über die ebenfalls unbesetzten Bürenkommandos nie und da kleinere Erfolge errungen. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Frankfurt (Oder) das Drangestrichen vom Dienstag gemeldet: „Major Damant's Colonne ist am 13. d. M. hier eingetroffen; die Kommandanten Roos und Meyer hatten kurz vor der Ankunft Damant's Frankfurt mit einigen hundert Mann verlassen und sich nach Süden zurückgezogen. Damant verfolgte sie und erbeutete sieben Wagen und Karren. Gestern hatte Ramlinson's Abtheilung ein Gefecht mit Meyers Kommando, in welchem ungefähr zwanzig von des letzteren Leuten fielen oder verwundet und gefangen genommen wurden und die Bagage des Kommandos in Ramlinson's Hände fiel. Heute wandte sich Damant südlich von Frankfurt und verlor Roos und Meyer aus einer Stellung, die sie bei Blaauwfontein eingenommen hatten, und dann aus einer zweiten starken Stellung bei Rodoval. Die Büren hatten 3 Tödtliche und einen Verwundeten, Roos' Abtheilung und ein anderer Büren wurden gefangen genommen und 4 Wagen und eine Anzahl Pferde wurden erbeutet; auf englischer Seite waren keine Verluste zu verzeichnen. Gestern verfolgte Oberst Remington ein Kommando in der Nähe von Wierdorp am Baal; drei Büren fielen, einer gefangen, 27 Wagen und Karren wurden erbeutet. Aus Bloemfontein wird dem genannten Bureau unter gleichem Datum gemeldet: Die Abtheilungen, welche in der Richtung nach Südosten operiren, machten in den letzten Tagen 70 Gefangene. Oberst Williams machte einen Angriff auf Mumbout in der Nähe von Jagersfontein, nahm 10 Mann gefangen und erbeutete 100 Sättel.

Aus Gravel meldet vom Mittwoch das „Reutersche Bureau“: Leutnant Bria aus Bethulle wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt wegen Zerstörung eines Eisenbahnzuges und Ermordung eines Eingeborenen. Das Urtheil wurde bestätigt.

Aus Johannesburg meldet am Mittwoch „Reuters Bureau“, wie verlautet, sei die Erlaubniß erteilt worden, das wöchentlich 100 Transvaal-Flüchtlinge nach Johannesburg zurückzuführen. Die Anglo-Mine hat die Erlaubniß, fünfzig Stempeln in Betrieb zu setzen.

## Deutschland.

Berlin, 18. Oct. Der Kaiser wohnte Mittwoch Nachmittag einer Jagd auf Kaninchen bei Entenfangen bei. Donnerstag Morgen unternahm der Kaiser einen Spazierritt in die Umgebungen des Neuen Palais und hörte von 9 Uhr ab Vorträge des Chefs des Militärkabinet's Generalmajors v. Hülsen-Häfeler, des Kriegsministers v. Bosler und des Chefs des Generalstabes Grafen v. Schlieffen.

— Der Fürst von Reuß (ä. L.) über dessen seltsame Handhabung des Begründungsgerechts wie vor kurzem Mittheilung machten, hat, wie aus Greiz

gemeldet wird, am Donnerstag sein altes Testament zurückgenommen und dafür ein neues hinterlegt, das mit einer anderweitigen Regelung der Erbfolgefrage im Zusammenhang stehen soll. Bekanntlich sollte nach den bisherigen Bestimmungen der Erbsprung von Reuß j. L. die Regentenschaft an Stelle des geisteskranken Thronfolgers im Fürstenthum Reuß ä. L. übernehmen. Der Herr ist nicht unbedenklich erkannt.

(Eine Reminiscenz,) die im Hinblick auf den Streit zwischen der Krone und den Berliner Communalbehörden recht interessant ist, bringt der „N. Görl. Anz.“. Das freisinnige Blatt erinnert daran, daß der nachmalige bekannte Reichs- und Landtagsabgeordnete Halberstadt in Görlitz — allerdings in der Reactionperiode Anfang der 1860er Jahre — seines Amtes als unbesoldeter Stadtrath von Görlitz entsetzt wurde. Er wurde auch in eine Ordnungstrafe von 20 Thalern genommen, weil er eine von der liberalen Partei aufgestellte Wahlmännerliste mit unterzeichnet hatte, ein Verbrechen, dessen Ahndung die Regierung zu Regnitz wie folgt begründete: Die Achtung und das Ansehen eines Beamten muß aber wesentlich leiden, wenn derselbe sich der Beteiligtheit an einer Agitation gegen die Regierung Sr. Majestät des Königs, dem er den Eid der Treue und des Gehorsams geschworen hat, schuldig macht.“ Halberstadt wurde bekanntlich auf eine an das Ministerium gerichtete Appellation, unter Aufhebung des Urtheils der Regierung zu Regnitz, wieder in sein Amt als Stadtrath eingesetzt, das er dann freiwillig niederlegte. Zu jenen düstern Zeiten war es auch, als ein ehemaliger Minister, Graf Schwerin, in Erwiderung auf eine Rede des Ministerpräsidenten v. Bismarck die männlichen Worte sprach: „Ich muß ausdrücklich Verwahrung gegen die Erklärung des Ministerpräsidenten einlegen. Wenn er behauptet, daß die Regierung allein das Bestreben habe, die Macht der Krone zu stützen, wenn er dem Haufe den Vorwurf macht, dieser Macht entgegen zu sein, so verwehre ich das Haus dagegen. Wogegen ich aber vor Allem protestire, das ist der Satz, der aus der Erklärung des Ministers hervorgeht: Macht geht vor Recht! Sprecht Ihr, was Ihr wollt, wir haben die Macht und thun, was wir wollen! Das ist kein Satz, auf dem die Dynastie Preussens sich erheben. Darauf beruht nicht die Größe unserer Dynastie! Ihr Grundsat, auf welchem seit Jahrhunderten ihre Macht erwachsen, lautet gerade umgekehrt: „Recht geht vor Macht!“ Es ist vielleicht nicht ganz unangebracht, an jene constitutionellen Debatten einer im Allgemeinen für Preußen nicht gerade rühmlichen Epoche zu erinnern.

(Zur Wiedereinbringung der Kanalvorlage) berichtet der Berliner Vertreter der „Zitt. Ztg.“: Es mag richtig sein, daß über die Einbringung noch keine Entscheidung ergangen ist. Es sind wahrscheinlich überdacht noch einige Gesichtspunkte über die gesetzgeberischen Aufgaben der nächsten Landtagsession erfolgt. Das schließt aber keineswegs aus, daß, wie man in politischen Kreisen seit längerer Zeit weiß, der Kaiser mit der Erledigung der Kanalvorlage in der nächsten Landtagsession rechnen wird.

(Das System des neuen Curses,) so schreibt die „Köln. Volksz.“, ist die Programmlosigkeit. „Auf den verschiedenen Gebieten sehen wir, daß scharf sich gegenüberstehende Parteien nicht wissen, ob sie die Regierung eigentlich als Feindin oder als Gegnerin anprechen sollen. Daß das ein ungesunder Zustand ist, liegt doch auf der Hand. Aber selbst wenn die Regierung in einem bestimmten Punkte Rechte bestimme, so gereicht das ihren Gesinnungsgegenständen im Lande doch nicht zur Verhütung, weil man täglich die Möglichkeit eines Umfchlages fürchtet. Selbst die kräftigsten Reden vermögen solchen Argwohn nicht zu zerstreuen. Ist das nicht traurig? Und gerade aus diesem Grunde wird überall so viel gemischt. Wäre es die Absicht des neuen Curses gewesen, dem Volke jegliches politische Interesse auszutreiben, so könnte man dieser Staatskunst eine geniale strategische Ausföhrung nicht absprechen. Allein mit dem Interesse schwand auch die Begeisterung, welche stets die Mutter großer Thaten ist, denn wer kann sich wohl für ein noch so pompos angekünndigtes Ziel „begeistern“, wenn er fürchten muß, in der nächsten Woche oder im nächsten Vierteljahr werde das „Programm“ durchlöcheret und ein anderer Kurs gesteuert werden? Dies ewige Herumtappen hat das ganze Volk verbroffen. Wir wollen das Conto des Grafen Bälou nicht damit belasten, daß diese Stimmung aufgeworfen ist, denn sie herrscht schon lange vor seinem Amtsantritt, und die allgemeine Meinung geht nicht dahin, daß er das nicht ändern wolle, sondern daß er es nicht könne, weil eben die Verhältnisse stärker sind als die Menschen. Es muß alles geschehen, um diesen bösen Geist dumpfer Resignation, der über dem Volke lagert, auszutreiben. Freilich läßt er sich nur durch Thaten bannen, nicht durch schmetternde Reden.“

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.)

Die Berliner Fleischereinnung hat am Mittwoch gegen die in dem Zolltariffentwurf vorgesehenen Zollerhöhungen für Vieh Stellung genommen. Altmeister Burg führte gegen die Einföhrung eines Rindvieh-Zolls von 12 Mk. pro Doppelcentner aus, daß damit das an Quantität dem deutschen weit überlegene auswärtige Rindvieh — das österröichische Rindvieh z. B. sei 1. Qualität und mindestens um 25 pCt. ruberfreier als das deutsche — dem deutschen Consum entzogen und die deutsche Bevölkerung auf den Genuss minderwertigen Fleisches bei hohen Preisen angewiesen werde. Wenn die Agrarier glaubten, damit die Freundschaft der Fleischer gewinnen zu können, dann beständen sie sich in einem starken Irrthum. Die Folge einer solchen Vertreibung des Fleisches sei doch ein Rückgang im Consum, unter welchem auch die Fleischer schwer zu leiden hätten. Einmüthig wurde eine Resolution an den Bundesrath angenommen, welche die in Aussicht genommene Erhöhung der Zölle auf lebendes Schlachtvieh als geeignet bezeichnet, eine Fleischvertheuerung in ganz Deutschland herbeizuföhren. Wenn zur Zeit auch nur eine beschränkte Einföhr lebenden Schlachtviehs in Frage kommt, so würden die betreffenden Landestheile dennoch unter der bedrückenden Zollerhöhung schwer zu leiden haben. Es müßte aber mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die Reichsregierung, wenn nicht eine allgemeine Vertheuerung des Fleisches in ganz Deutschland eintreten soll, endlich in eine Defnung der Grenzen bezugs Einföhr lebender Schlachtviehe willigen muß. Diese Einföhr werde aber für die Verbilligung des Fleisches völlig illusorisch, wenn die Schlachtviehe mit einem so hohen Zoll belegt werden, welcher nicht mehr als Ausgleich gegen das deutsche Schlachtvieh zu betrachten ist, sondern überaus als eine Vertheuerung der Einföhr ausländischen Schlachtviehs nach Deutschland bezeichnet werden muß. „Die beabsichtigte Zollerhöhung für Schlachtvieh nach lebendem Gewicht muß direct als unhalbar und dem Betrage Thüre und Thor öfhnend bezeichnet werden.“

(Als eine Art konservativer Jugendweh) pflegen die Konservativen sonst immer die antimilitarischen Vereine deutscher Studenten zu betrachten und die in diesen Studentenvereinen zu Tage tretende nationale und politische Einsicht zu rühmen. Mit einem Male aber hat diese viele Jahre Freundschaft ein Loch erhalten. In den „Akademischen Blättern“, dem Verbandorgan der Vereine Deutscher Studenten, wird nämlich ein Leitartikel veröffentlicht, in dem gegen die geplante Erhöhung der Getreidezölle mit größter Entschiedenheit Stellung genommen und Stimmung gemacht wird. — Jetzt mit einem Mal halten es die „Deutsche Tagesz.“ und die „Kreuzz.“ für angemessen, daß Studenten nicht in der Lage sind, die Bedeutung solcher Fragen vollaus zu würdigen. Wenn die „Akademischen Blätter“ sich für höhere Getreidezölle begeistern hätten, würde die Ansicht der „Deutschen Tageszeitung“ über die Fähigkeit deutscher Studenten, die Bedeutung solcher Fragen vollaus zu würdigen, ganz anders lauten. Das Schönste aber ist, daß die „Deutsche Tagesz.“ den „Akademischen Blättern“ zum Vorwurf macht, daß sie nicht Rücksicht genommen haben auf die auf „ganz anderem Standpunkt stehenden alten Herren“ des Vereins.

(Unangebrachte Drohungen.) Die „Dtsch. Tagesz.“ macht zu der von ihr übernommenen Mittheilung, daß die Mollerei Pfund in Dresden seit dem 1. October täglich einige 10 000 Liter Milch an Berliner Großhändler, die mit ihren Lieferanten auf dem Kriegsfuß stehen, abgibt, folgende Bemerkung: „Ob die sächsischen Landwirthe damit einverstanden seien, daß auf diese Weise sächsische Milch benutzt wird, die Bestrebungen der märkischen Milchbauern auf Erhöhung ihrer Preise zu durchkreuzen, scheint uns sehr zweifelhaft. Von betheiligter Seite hat man entsprechende Abwehrmaßregeln bereits eingeleitet.“ Worin diese Abwehr bestehen soll, wird nicht gesagt. Uns will doch scheinen, als wenn dem Organ des Bundes der Landwirthe und seinen Freunden im Interesse der Sache, die sie vertreten, etwas mehr Kaltblütigkeit dienlich wäre. Die Herren antworten sehr leicht mit Drohungen und auch mit Hoffentlichkeiten. Eine solche Drohung wurde bekanntlich auch gegen einen Besitzer einer landwirtschaftlichen Maschinenfabrik ausgesprochen, weil er den Anruf des Handelsvertragsvereins unterschrieben hat. Noch weiter geht ein Landwirth August Heyl in den „N. Hess. Volksbl.“, der durch die Landwirthe die Darmstädter Firmen bespotteten will, die sich in einem Anruf gegen jegliche Zollerhöhung auf Lebensmittel ausgesprochen haben; er verlangt, daß die Landwirthe ihren Bedarf nur von solchen Firmen beziehen, die in diesem wirtschaftlichen Kampfe nicht entgegenarbeiten. Solche Drohungen sind doch aber eine recht ungewöhnliche Waffe. Wenn die Consumumenten landwirtschaftlicher Artikel dem Beispiele folgen und ihren Bedarf auch nach solchen Rücksichten bedenken wollten, so würde das eine unberechenbare Schädigung

und einen Krieg Aller gegen Alle geben. Wir sollten meinen, daß der seit dem 1. October währende Berliner Milchkrieg, den wir im Interesse aller Theile lebhaft bebauern, schon jetzt, welchen Ausgang er auch nehmen möge, den Beweis liefert, daß mit Drohungen, und selbst mit Hilfe einer großen Organisation, den Consumenten nicht so leicht der Wille dicirt werden kann, wie Mäander glaubt.

(Aus Pommern) wird uns geschrieben: Fast scheint es, als ob es auch im Wahlkreise Stralund-Franzburg zu tagen beginne. Bei der am 5. d. M. in Bergen stattgefundenen Ergänzungswahl für die verstorbenen Kreis- und Landtagsabgeordneten in dem Wahlverband der Großgrundbesitzer, Rittergutsbesitzer, Kammerherren v. d. Landen-Landenburg, F. C. v. d. Landen-Müllig und v. Platen-Barchow wurden drei Bürgerliche, und zwar Rittergutsbesitzer Sydow zu Unrow, Rittergutsbesitzer Wolfmann zu Streu 8 und Gutsbesitzer Jost zu Prelesene unter außerordentlich starker Wahlbetheiligung gewählt. In sämtlichen Wahlgängen kam es zur Stichwahl zwischen den Bewählten und dem Herrn Oberpräsidenten v. Barnewitz zu Kl.-Kubellow. — Herr v. Platen-Barchow war bekanntlich der Herr, der in diesem Jahrfermentum seinen Lehzer gefesselt zum Amtsvorsteher brachte, weil derselbe sich weigerte, ihm Schulfelder zur Fuchsjagd zur Verfügung zu stellen. — Von welcher Bedeutung die Wahl für die Wahlen zum Kreisstage auf Rügen zwar nicht, immerhin aber ist es schon ein Erfolg, daß drei Kreisstage mandate, die bisher in Händen des Feudaladels waren, in bürgerlichen Besitz übergegangen sind.

(Aus Süddeutschland) wird uns geschrieben: Der neue österröichische Zolltariff ist im Entwurfe bereits seit 3 Monaten fertiggestellt und umfaßt zwei große Bände mit zusammen 600 Seiten. Er ruht einflusslos noch fest und verschlossen im k. k. Handelsministerium. Soviel jedoch auch schon über diesen Entwurf durchgedrungen ist, soll er dem deutschen in Bezug auf die Höhe der Zollsätze durchaus nicht nachsehen. Wenn seine Veröffentlichung vor der deutschen Zolltariff-Entscheidung wäre, würde er in Deutschland zweifellos dasselbe Aufsehen erregen haben, wie der deutsche Entwurf in Oesterreich-Ungarn. Wie ferner verlautet, wird gegenwärtig an der Fertigstellung eines die Durchföhrung des Zolltariffs ermöglichenden Zollgesetzes gearbeitet, dessen Veröffentlichung schon für Ende dieses Monats in Aussicht steht.

### Volkswirtschaftliches.

(Zur Schaffung einer Reichsaufkunftsstelle für Auswanderer) wird nach der „Nat.-Z.“ der nächste Reichshaushalt eine Forderung enthalten. Auch der Leiter dieser Reichsaufkunftsstelle, welche am 1. April ins Leben treten soll, ist nach der „Nat.-Z.“ schon in dem früheren Consul in Porto Alegre, Koser, gefunden. Dieser soll sogar von der Deutschen Colonialgesellschaft schon vorläufig mit den Vorarbeiten für die endgültige Einrichtung betraut sein. Bei dieser Reichsaufkunftsstelle ist an eine beratende Mitwirkung sämtlicher den Colonial- und Auswanderungsfragen sich mündender Organisationen gedacht.

### Bermitteltes.

(Das große Loos verfallen.) Vor einiger Zeit hatten wir berichtet, daß das große Loos der letzten Föhrung der preussischen Kasernenlotterien verloren gegangen sei und daß der Berliner Lotteriedirector zwei Personen gemeldet habe, die das mit dem Gewinn von einer halben Million gezogene Loos Nr. 19 894 verloren zu haben behaupteten. Der Verkaufsmägler war ein Kaufmann Strumpf aus England, ihm sollte das Loos auf der Welle über den Kanal abhandeln gekommen sein; der andere war ein Kaufmann aus Loth, der das Loos angeblich auf der Welle nach England verloren haben wollte. Inzwischen hatte der Kaufmann Strumpf aus England durch einen Berliner Anwalt gegen den Kaufmann aus Loth eine Feststellungsföhrung anstrengen lassen, mittels der er nachweisen wollte, daß er der alleinige und rechtmäßige Inhaber des Looses Nr. 19 894 sei. Die Klage gegen die Lotteriedirection auf Auszahlung der halben Million sollte dann folgen. Jetzt hat sich nun, wie das „Berl. Tagel.“ von zünftiger Seite erzählt, eine tragikomische Situation herausgestellt. Während die beiden Verkaufsmägler protestirten, sollte sich vor wenigen Tagen der rechtmäßige Inhaber des ganzen Looses Nr. 19 894 bei der Lotteriedirection vor der armen Gläubiger, ein Rentier aus der Provinz, welches seinen rechtmäßigen Besitz nach und präsentirte das mit der halben Million gezogene Loos; aber es mußte ihm alles nichts. Er hatte den Termin verpaßt, denn mit dem 19. August war auch jeder Gewinnanspruch für ihn verfallen, und mit einem neuen und einem trostlosen Auge — der wohlhabende Rentier konnte den Verlust wenigstens ver-schmerzen — mußte er ohne die halbe Million abgehen. Der preussische Fiskus wird nun, nach Erledigung aller Formlichkeiten, mit Freuden die halbe Million, die z. B. auf der Wollfabrikasse liegt, in seinen Säcken thun. Die Fiskuskommission nimmt unterdessen ihren Fortgang und es wird zu wissen sein, ob nicht wegen Betrugsversuchs gegen die beiden falschen „Gewinner“ vorgegangen werden wird.

(Von der Westfälischen Zippusentdeckte.) In Gierland wurden am Dienstag 16 neue Zippusentdeckte, bestehend in Wattenstück 8, in Wisnar 6, in Sankle 9, in Aedendorf 13 und in Wanne 5, im Ganzen also 67 Kalle.

**Anzeigen.**

Der hiesige Teil übernimmt die Redaktion des  
Blattes gegenüber seiner Kreisverwaltung.

**Kirchen-Nachrichten.**

Sonntag den 20. October predigen:  
Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Dac. Bunte.  
Nachm. 5 Uhr: Prediger Müller.  
In Anblich an den Sonntagsgottesdienst  
Besuche und Abendmahlfeier. Dom. Bunte.  
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Dac. Schaf-  
meier.  
Nachm. 5 Uhr: Pastor Werber.  
Sonntags 11/4 Uhr: Kinder-Gottesdienst.  
St. Marien. 10 Uhr: Sup. a. D. Roenneke.  
Mittwoch. 10 Uhr: Pastor Deltus.  
Katholische Kirche. 1/10 Uhr: Hochamt  
mit Predigt.  
2 Uhr: Eucharistie und Segensnachricht.  
Abends 8 Uhr: Junglingsverein.

**Amthliches.**

**Verdingung.**

Die Auktion der zum Neubau des hiesigen  
Superintendenten-Gebäudes erforderlichen  
Saubelarbeiten (ca. 55 Cubitair, an  
Eckquadern, Giebeln, Fenstern und Thür-  
umarmungen, Gesimsen und Giebel-  
schürzen) etc. soll öffentlich verdingung werden.  
Angebotsformulare nebst Bedingungen sowie  
Zeichnungen liegen im Amtszimmer des Unter-  
zeichneten aus bezu. können von da gegen Ein-  
zahlung von je 2 M. (zul. 4 M.) bezogen werden.  
Als Zeitpunkt der Einlegung der ver-  
schaffenen Angebote nebst Proben an den  
Unterschreibern, sowie Eröffnung der Angebote  
vor dem etwa existierenden Diener im oben an-  
gegebenen Amtszimmer ist  
Montag den 28. October d. J.  
vorm. 11 Uhr,  
festgesetzt worden.  
Mit der Auktion ist sofort zu beginnen.  
Zufolgefrist 3 Wochen.  
Merseburg, den 15. October 1901.  
Der königliche Kreis-Baupinspector.  
von Rantkowski.

**Auction.**

Sonabend den 19. October.  
vorm. von 9 Uhr an,  
versteigere ich in „Cafino“  
einen größeren Posten Cognac,  
Secr, Weiß- und Rothwein,  
Himbeersaft, sowie 4 Mille  
Cigarren.

**Louis Albrecht,**

Kuctionator.  
Wegen Familienverhältnisse ist  
**ein Haus**  
mit langjähriger Sattlerei- und Tapezier-  
geschäft in guter Lage zu verdingen oder zu  
verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**1 Paar englische**

**silberplattirte Aufschneidmire,**  
fast neu, verkauft:  
Neumarkt, Stadt Leipzig.

**Handwagen (Kastenwagen)**

**u. 1 Dezimalwaage**  
mit Gewichten zu verkaufen  
Amthshäuser 6 c.

**Stuben-Kochofen**

mit Aufsatz, fast neu, zu verkaufen  
Kochstraße 28.

**Speisefartoffeln**

**und Futterrüben**  
verkauft  
Hertel, Saalstraße.

**Ein Paar Küferhewine**

sind zu verkaufen  
Friedrichstr. 9, part.

**Dünger**

ist zu kaufen gesucht. Angebote  
an Frau Kops, Karlstr. 20.

**1000 Mark**

werden gegen gute Sicherheit zu 5% Zinsen  
zu leihen gesucht. Off. Offerten bitte man  
vollständig unter Chiffre K M abgeben zu  
wollen.

**Die herrschaftliche 1. Etage**

Kochstraße 6 ist April 1902 zu beziehen.  
Schroder.

**1. Etage**

Kochstraße 35 per 1. April 1902 im  
Wohnen oder gewerblich zu vermieten.

**Zwei Etagen**

Kochstraße 24 h zu vermieten, eine  
per sofort u. eine per 1. Januar 1902 zu bez.  
Kochers Comptoir Weinhaus Str. 2a.

**Brikets**  
sind vorrätig.

**Briketfabrik Lützkendorf.**

Ed. Cohn, Halle a. S., Leipzigerstr. 1.  
Aeltestes Spezialgeschäft reeller  
Herren- und Knaben-Garderoben,  
gewöhnlich auswärtigen Häusern auf seine streng feinen, aufgedruckten und am Gegenstand  
beschrifteten Brikets  
**10 Prozent Rabatt.**

**Schüler-Pensionat von Th. Starke.**

Gegründet 1878. Halle a. S., Gegründet 1878.  
Neue Promenade 5, den Französischen Stiftungen gegenüber.

In meinen Pensionate finden Schüler jeden Alters zum Zwecke ihrer Ausbildung  
und Erziehung Aufnahme. Dieselben haben unter meiner behändigen persönlichen Aufsicht  
regelmäßige Arbeitsstunden mit fachmännlicher Nachhilfe, durch welche sehr gute  
Resultate erzielt werden. Schwächere Schüler ergötzen geeigneten Einzelunterricht,  
damit auch diese ihr Ziel erreichen.  
Die Arbeitsstunden letzte ich selbst und sehe darauf, daß jeder Schüler seine Schul-  
arbeiten gewissenhaft und sauber anfertigt; dabei wird einem jeden die nötige Anweisung  
zum Lernen und zur Selbstthätigkeit, sowie die erforderliche Hilfe zur Ueberwindung von  
Schwierigkeiten an die Hand gegeben.

**Ein kleines Logis**

zu vermieten und sofort zu beziehen  
Krankenhausstr. 39  
2 Wohnungen zu 50 und 20 Thalem zu  
vermieten und sofort zu beziehen  
Selzstraße 26.

**Zweite Etage**

Waisenmacher Str. 4 ist zu vermieten und  
1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im  
Contor Markt 31.

**Ein möbliertes Zimmer**

sofort zu beziehen  
Markt 16, II.

**Möblierte Stube**

für 2 Herren (ev. mit Pension) zu vermieten  
H. Ritterstraße 6 a.

**Freundliche Schlafstelle**

offen  
Burgstraße 10.

**Schlafstelle**

offen  
Johannisstr. 2 II.

**Möbliertes Zimmer**

(Nähe Bahnhof) mit voller Pension an zwei  
Herren zu vermieten. Schriftl. Offerten sub  
A S an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Freier Tisch zum 1. November**

freundl. möbl. Wohnung.  
Schriftl. Offerten unter A H nach Burg-  
straße 14, Coarrentenlocher, baldigst erbeten.

**Walters's Haarfarbe**

in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aus-  
sehend, echt und dauerhaft färbend, wasser-  
fest, sehr feines haarbühnendes Gewürz, sowie  
Gine's Enthaarungspulver zur schonen  
Entfernung lästigen Haarruches bei Damen  
empfehlen  
die Stadtapotheke.

**Leimdünger,**

gemahlener, hat noch ab-  
zugeben

**Otto Gaudig,**

Fischerstr. 6.  
Heute Sonnabend

**frisch geräucherte**

**Seringe.**  
K. Hennicke.

**Conditorei Schönberger**

empfehlen:  
Cacao u. Chocolate  
der ersten in- und ausländischen Fabriken in  
ausgezeichneter Preislage.  
Thee von Mekmer, Frankfurt a. M.  
Kaffee vom Hoflieferant Max Richter, Leipzig

**Kinder-Nährzwieback,**

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch Macaronen,  
Chocoladen, Vanille u. Pfefferkuchen empfiehlt  
Conditorei Schönberger.  
Täglich frisch  
marinierte Seringe  
à Stück 10 Pf.  
Louis Albrecht, Sand 1.

**Unterricht**

im Malen und Zeichnen  
ertheilt jeden Mittwoch und Sonnabend  
Paul Volkmann,  
akadem. Maler und Zeichner.  
Anfragen u. Anmeldungen Dürerstr. 6 II.

**Zur Herbstpflanzung**

empfehlen die Baumgärtner von  
C. Patzsch in Zweimen  
bei Böden  
hochstämmige zu Straßenpflanzungen veredelte  
Eich- und Eucalypten, Aepfel,  
Birnen, Pfäunen, Pfirsichen, Aprikosen,  
Stachel- u. Johannisbeeren usw

**Wichtige Anzeige.**

Von jetzt ab jeden Sonn-  
abend und Sonntag  
**Barchent-  
Kleiden**

für Männer, Frauen u. Kinder  
zu ermäßigten Preisen.

**Fritz Roenneke**

Johannisstr. 17  
unmittelbare Nähe des Rathhauses  
(Geiselstraße).

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum  
offenbare einen leicht betrieblichen und leicht  
verbaulichen  
**Nähr-Zwieback,**  
sowie ein neu hier einzuführendes  
**Kraft-Brod.**

Selbige Gebilde sind für schwächliche Kinder,  
sowie für Magenleiden sehr zu empfehlen.  
Nur allein hier zu haben in der  
**Bäckerei von**  
**Otto Mattern,**  
Breitestraße 20.

**Schlachtfest.**

Heute  
E. Vogel, Sand 15.

**Gasthof zum gold. Löwen.**

Heute Sonnabend  
**Bockbraten,**  
wozu freundlich einladet  
O. Stumpfnerangel.

**Geiselschlösschen.**

Heute Abend  
**H. Bockbraten,**  
Salzknochen, Salzrippchen,  
frische Sülze.  
Julius Grobe.

**Honig.**

garantirt reiner Blütenhonig, aus eigener  
Imkerei a. Bd. I M., empfiehlt  
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

**Amthshäuser.**

Auswahl  
**Original-Bilsener.**  
Empfehle meinen  
guten bürgerlichen Mittagstisch.

**Gasthaus Daspig.**

Zur Kirche  
Sonntag den 20. und Montag den 21. Oct.  
ladet freundlich ein  
Gustav Sträter.  
Für gute Speisen und Getränke wird  
auf's Beste abgesehen.

**Restaurant Parkbad.**

Heute Abend  
**Bockbraten.**

**Wartburg.**

Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**

**Dieter's Restauration.**

Heute Abend  
**Salzknochen.**

**Amthshäuser.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
Hausgeschlachte Würst.  
frische Sülze.

**Gesellschafts-Verein**

**„Euterpia“**  
hält Sonntag den 20. October,  
abends 8 Uhr, im Saale der  
„Reichstrone“ sein  
**Bergnügen,**  
verbunden mit Theater u. Tanz,  
ab. Zur Ausführung gelangt:  
**Streik.**  
Vollständ in 4 Akten.  
Der Vorstand.

**Gasthof**

**zur grünen Linde.**  
Einem geehrten Publikum und meinen  
werthen Gästen hierdurch die ergebene Mit-  
theilung, daß die  
**Gröffnung**  
mehrer fertig gestellten neu erbauten Restau-  
rations-Localitäten am kommenden  
Sonnabend den 19. October et.  
stattfindet.  
Zu dieser Gröffnung lade ich mit dem Ver-  
meinen freundlich ein, daß an genanntem  
Abend eine reich besetzte  
**Tafel nebst Concert**  
in Aussicht genommen ist. Das Circular ist  
bereits in Umlauf gesetzt. Sollte einer meiner  
geehrten Gäste übersehen worden sein, so lade  
ich sie hiermit nachträglich zu dieser Feier ein.  
Achtungsvoll  
Albin Thieme.

**Gesang-Verein**

**„Iris“**  
hält Sonntag den 20. October, von  
Nachm. 3 u. abends 8 Uhr an, sein  
**Ländchen**  
im „Cafino“ ab. Der Vorstand.

**Augarten.**

Sonntag den 20. October  
**Ballmusik**  
bei vollbesetztem Orchester,  
wozu einladet  
H. Hofmann.

# S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstr. 16,

größtes Spezialgeschäft feiner Herren- und Knaben-Moden,  
empfehlend für die Herbst- und Winter-Saison in größter Auswahl in sämtlichen Abtheilungen seines Geschäfts  
zu billigsten Preisen:



Herbst- und Winter-  
Paletots, Havelocks,  
Pellerinen-Mäntel,  
Loden-Joppen  
und Jagd-Joppen,  
Kutscher-Mäntel,  
Jagd-Anzüge.

Jacket- u. Rockanzüge,  
Jünglings-  
und Knaben-Anzüge,  
Knaben-Paletots  
und Knaben-Joppen,  
Loden-Schulanzüge,  
Knaben-Hosen.

Großes Lager nur moderner Stoffe.  
Anfertigung nach Maass wird unter Leitung tüchtiger Zuschneider sorgfältig  
unter weitgehendster Garantie für tadellosen Sitz und gute Verarbeitung  
zu niedrigen Preisen ausgeführt.

## Kirchlicher Verein St. Maximi.

Montag den 21. October,  
abends 8 Uhr,  
in der „Reichskrone“.

### General-Versammlung.

1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht. 3) Etat  
4) Rechnungsabw. 5) Der Congreg. für Junere  
Mission in Ebersdorf und die General-Versamml.  
des evangelischen Bundes in Breslau.  
Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

## Dom-Männer-Verein.

Montag den 21. October,  
abends 8 Uhr,  
in „Kaffhäuser“.

„Die Bedeutung der Bibel“ (Ref.:  
Herr Gymnasialdirector Spreer.) Gäste sind  
willkommen.

## Lotterie-Verein „Glücks-Bilz“.

Heute Sonnabend

General-Versammlung  
im Gasthof „Zum goldenen Löwen“.  
Um zahlreiches Erscheinen wird erbeten. Die  
Bücher sind mitzubringen. Der Vorstand.



## Drei Schwäne.

Heute Sonnabend

Schlachtfest.  
Abends Salzknochen u. Salzkrippechen.

## Meuschau.

Sonntag den 20. und Montag den 21. Oct.  
Kirmess.  
von Nachmittag 3 Uhr ab Vollmusik, wozu  
freundschaftlich ermahnet  
P. Schmidt.

## Ein junges Mädchen

aus bestem Stande sucht Stelle bei Kinder  
oder lediger Dienstmagd bei feinerer Herrschaft.  
Es wird mehr auf gute Behandlung als auf  
Lohn gesehen. Zu erfragen beim  
Hofschmiedmeister Hildecke.

## Landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Die Schule, welche im Jahre 1869 gegründet ist und im vergangenen Semester von  
68 Schülern besucht war, eröffnet den diesjährigen 33. Course am  
Dienstag den 29. October d. J., nachm. 2 Uhr,  
in den Schulräumen.

Die Schule ist zweckmäßig. Als Vorbildung genügt die Landtschule. Weitere Landwirths-  
schaften als Hauptstudium aufgenommen werden.  
Anmeldungen sind an den Director, Herrn Dr. Gwallig in Merseburg, Wis-  
senschaftstr. 3, zu richten. Mündliche Anmeldungen Sonnabends oder Sonntags erbeten. Ge-  
eignete Pensionen weist der Director auf Wunsch zu.

Der Vorsitzende des Curatoriums.

Graf v. Hanfowille.

## Schlachtfest. G. Böttcher, Sand 18.

Wegen Familienfeierlich-  
keiten halber ist heute  
mein Local für den öffent-  
lichen Verkehr

geschlossen.

A. Lindner,  
Restaurateur.

## Ältere Herren,

die nicht auf sofortigen Verdienst warten, aber  
ihre ganze Thätigkeit nur allein dem Verkauf  
unserer Control-Edentassen, Cassetten,  
Goldbrillen etc. widmen wollen, erhalten  
schönen Erwerb durch  
Fabriz Arnold & Petzoldt,  
Wügeln bei Dresden.

## 1 tüchtiger älterer Schlosser

gesucht. C. F. Meister,  
Eisenhandlung.

## Anfuhrung

für den Nachmittag gesucht. Zu erfragen in  
der Exped. d. Blattes.

## Ein Mädchen,

14-16 Jahre alt, für dauernde Beschäftigung  
sofort gesucht.

Gebr. Wirth, Weissenfeller Str.

## Ein Crème-Gürtel

mit doppelter Goldschnalle ist auf dem Wege  
Lindenstraße, Galleische Str. nach der Annen-  
straße verloren gegangen. Bitte abzugeben  
Innenstraße 2.

## Für die Herbst- u. Winter-Saison

empfehle in großer Auswahl

Jacket- und Rockanzüge, Paletots,  
Pellerinen-Mäntel, Loden-Joppen, Knaben-  
Anzüge und Joppen, Knaben-Mäntel,  
Jagd- und Strickwesten von 1 Mk. 50 Pfg. an,  
Herren- und Knaben-Hüte,  
Zwirn-, Casinet- und Lederhosen, Manchester-  
Hosen von 3,50 Mk. an,  
blaue Schloffer-Anzüge von 3 Mk. an u. s. w.  
alles zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie.

Auch gewährt jedem Käufer, von der Kaufsumme sofort 5 Prozent  
Rabatt in Abzug zu bringen.

## M. Pakulla,

Merseburg, Rossmarkt 5.

## Für Zahuleidende!

Mehrere hundert meiner werthen Patienten entgegenkommend halte von jetzt ab in  
Merseburg, kl. Ritterstr. 17, part.,  
wöchentliche Sprechstunden ab.  
Zahnziehen, Plombieren, künstl. Zahnersatz zu mäßigen Preisen bei gewissen-  
haftester, schonender Behandlung.

## Walter Courtois,

pract. Zahnkünstler.

Sprechstunden: Montag Nachm. 1/2-6 Uhr.  
Dienstag Vorm. 8-12 Uhr.

Auf Wunsch werden alle Operationen ohne Mehrberechnung in der Wohnung der  
Patienten ausgeführt.

## Streichwerk u. billige Reingehaltene Gänsefedern.

Schreibfedern, Schwannenseiden, Schwan- u.  
Dauerschwanen u. alle anderen Sorten Schreibfedern u. Dau-  
erschwanen. Reine u. beste Reingehaltene gezeichnet  
Dauerschwanen, prima für 0,60 u. 0,80;  
1. A. 1,40. Prima Schwanen 1,60 u. 1,80. Re-  
ingehaltene Schwanen 2,00 u. 2,50. Silber-  
schwanen u. Schwannenseiden 3,00 u. 4,00. Sil-  
berseide u. Schwannenseiden 5,00 u. 6,00.  
2. A. 10,00. Reine u. beste Reingehaltene Dauerschwanen  
Schwanen 12,00 u. 14,00. Reingehaltene Dauerschwanen  
Reingehaltene auf unsere besten gezeichneten.  
Fischer & Co.  
in Harford Nr. 59 in Weissenf.  
Hosen u. Anzüge, Preislisten, auch über  
Bestände, umsonst u. sofortige Angabe der  
3 Preislisten für jeden Artikel erbeten.

Hierzu eine Beilage.





# Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Schweinerassen.

(Hierzu die Abbildungen S. 6-7.)

### II.

IV. Die englischen Schweine gehören ursprünglich zu den großhörnigen Schweinerassen; es waren sehr große, grobknochige Tiere mit großem, langem Kopf, langem, ovalen Leib und hohen Beinen. Wie der Engländer aber in der Tierzucht überhaupt eine hervorragende Rolle spielt, so hat er dies auch in der Schweinezucht gezeigt und durch vielfache Kreuzungen Schweine herangesüchtet, welche einen sehr feinen und zarten Knochenbau haben, dabei aber ein großes Gewicht an Fleisch und Fett erreichen, sich schnell entfalten und mästen lassen. Es sind dadurch

schwarz oder schwarz und weiß gefleckt, kraushaarig, aber nicht sehr fruchtbar und sein Fleisch ist weniger zart.

b) Das Yorkshire-Schwein kommt in 2 verschiedenen Größen vor. Das große Yorkshire-Schwein zeichnet sich durch bedeutende Größe, Frühreife und gute Fruchtbarkeit aus, läßt sich leicht mästen und erreicht ein Gewicht von 400-500 Kgr. Der Kopf ist lang und breit, Hals fleischig, Rücken gerade, ebenso das Kreuz, Brust und Bauch tief, die Beine mittelhoch. Die Haut ist mit feinen langen Borsten spärlich besetzt, die sich beim Mästen fast gänzlich verlieren. — Das kleine Yorkshire-Schwein erreicht nur ein Gewicht von 100-150 Kgr.; der Kopf ist sehr kurz, mopsartig, mit stark eingedrückten Nasenbeinen,

schwarz, haben kurzen Küssel, kleine, spitze Ohren, dicke Backen, gut gerundeten Leib, kurze und feinknochige Beine, feine Haut mit kurzen, spärlichen Borsten; sie sind sehr mastfähig und geben ein gutes Fleisch.

Von den englischen Schweinerassen werden schon seit längerer Zeit verschiedene, besonders die Yorkshire, Suffolk und Berkshire nach Deutschland eingeführt und mit Erfolg zur Züchtelung der Landrassen verwendet.

### Fehler in der Schweinezucht.

Die Schweinezucht könnte weit einträglicher sein, wenn nicht so zahlreiche und grobe Fehler in derselben gemacht würden. Der verstorbene Dekonomierat Dr. Mai in Weihen-



Fig. 5. Berkshire-Schwein.



Fig. 6. Yorkshire-Schwein.

Tiere entstanden, welche einen kurzen Kopf, mit eingesenktem Stirn- und Nasenbein und kleinen aufrecht stehenden Ohren, einen kurzen, fleischigen Hals, ebenen Rücken und Kreuz, tiefe, weite Brust und ebensolchen Bauch, mit fleischigen Schultern und Schenkel haben.

a) Das Berkshire-Schwein ist von schwarzer oder rotbrauner Farbe, sehr nieder, kurzbeinig, es ist sehr fruchtbar und die Ferkel gedeihen gut. Es hat ein hohes Schlachtgewicht und liefert ein feines, saftiges, mit Fett durchwachenes Fleisch, das sich vorzugsweise zu Fleischwaren vorzüglich eignet, es ist schnellwüchsig und erreicht mit 1 1/2 Jahren ein Gewicht von 150-200 Kgr. Ganz ähnlich ist das Hampshire-Schwein, das sich kaum vom Berkshire-Schwein unterscheidet. Verwandt mit letzterem ist ferner das aus Nordamerika kommende Poland-China-Schwein; dasselbe ist

Hals kurz und sehr fleischig, Brust und Bauch sehr tief, Beine sehr niedrig, Haut und Borsten verhalten sich wie bei dem großen Stamm. Fruchtbarkeit ist gering.

c) Die Leicester-Suffolk- und Norfolk-Schweine sind dem vorigen nahe verwandt und auch äußerlich sehr ähnlich.

d) Das Windsor-Schwein wird auf der K. Farm zu Windsor gezüchtet und ist durch Kreuzung von chinesischen, Suffolk- und Berkshire-Schweinen entstanden; es ist schnellwüchsig, sehr mastfähig, kurz, gedungen und wird bei starker Mästung ganz unförmlich, ebenso dick als lang und oft so fett, daß es sich kaum bewegen kann.

e) Die Essex-Rasse gehört zu der kleinen englischen, schwarzen Rasse und ist entstanden durch Kreuzung des chinesischen Schweines mit dem neapolitanischen; die Tiere sind

stephan bezeichnete folgende Grundfehler, welche viele Schweinezüchter begehen und durch welche sie schwere Verluste bei ihrer Schweinezucht erleiden.

1. Mangelhafte Auswahl der Züchttiere. Die schönsten Ferkel verkauft man, anstatt sie aufzuziehen und zur Nachzucht zu verwenden und die schlechten behält man. Dadurch erlöst man zwar für den ersten Augenblick viel Geld, verliert aber weit mehr durch die schlechte Nachzucht. Auch denkt man nicht daran, die Nachzucht von den fruchtbarsten Müttern zu nehmen, oder man nimmt die Nachzucht erst, wenn die Fruchtbarkeit der Mutter bereits abgenommen hat. Dadurch werden auch die Ferkel später weniger fruchtbar. Die Eber werden entweder ohne alle Rücksicht auf gute Sprungfähigkeit ausgewählt, oder, wenn man solche kauft, kauft man die

Schäfts  
fälligkeit  
9  
erfest.  
und 18.  
ierlich-  
eute  
öffent-  
er,  
ren,  
arten, aber  
den Verkauf  
Capfetten,  
en, erhalten  
tzoldt,  
nen.  
erer  
ister,  
na.  
ig  
erfragen in  
en,  
Beschäftigung  
feller Str.  
rtel  
af dem Wege  
der Annen-  
abgegeben  
straße 2.  
n,  
schwa...  
en u. Dan  
beantwerti  
00-0800  
150 Kgr.  
Überwicht  
4, 10, 20  
en 5, 7;  
en 2, 5, 8;  
sch. Tiere  
gefallenbes  
genommen.  
olen.  
n auch über  
Angabe der  
mischlich  
Beilage.

billigsten. Von schlechten Ebern kann aber keine gute Nachkommenschaft erzeugt werden.

2. Die schlechte Gemeindebeherhaltung. Die Gemeindeführer sehen vielfach nicht genügend auf die gute Beschaffenheit oder auf die richtige Behandlung des Gemeindebebers oder auf das Vorhandensein der erforderlichen Zahl von Ebern.

3. Die zu frühzeitige Verwendung von Ebern und Sauen. Anstatt dieselben zu verwenden, wenn sie halb ausgewachsen sind (ein Alter von 10 Monaten wird für den Beginn der Verwendung das richtige sein), verwendet man häufig schon die Säue mit 4-5 Monaten und die Eber mit 6 Monaten. Hierdurch bleiben die Zuchttiere für ihre Lebenszeit verkümmert und liefern eine kleine schwächliche Nachkommenschaft.

4. Mangelnde Bewegung der Schweine. Mastschweine sollen zwar möglichst Ruhe haben aber die anderen und namentlich die trächtigen Schweine müssen täglich genügend Bewegung haben; die letzteren werden sonst zu fett, gebären wenige und schlechte Ferkel und geben keine Milch.

5. Schlechte Ernährung der säugenden Mutter Schweine. Hierdurch gehen diese selbst zurück und aus der Nachzucht wird ebenfalls nichts. Die Ferkel bedürfen täglich vieler und guter Milch zum kräftigen Heranwachsen und deshalb muß die Mutter reichlich und gut genährt werden (allerdings nicht in den ersten Tagen der Geburt). Es genügt deshalb nicht die gewöhnliche Fütterung mit Kartoffeln, Grünfütter, Rüben, Küchenabfällen z., sondern es muß auch Kraftfutter gegeben werden, wie: Roggen, Gerste und Hafererschrot, mit Milch oder Molken ange macht, auch Kleie.

6. Das zu frühzeitige Abgewöhnen der Ferkel. Viele entziehen den Ferkeln schon mit 3 Wochen die Muttermilch, während dies frühestens erst mit 6 Wochen geschehen sollte.

7. Die schlechte Ernährung der Läufer Schweine. Nach dem Entwöhnen dürfen die jungen Tiere durchaus nicht schlecht gehalten werden, sondern bedürfen noch immer bis zum Alter von 6 Monaten sorgfältiger Fütterung und Pflege; Bewegung in freier Luft, Reinhaltung des Stalles, bestimmte Zahl von Futterzeiten (wenigstens 4 am Tage) und pünktliches Einhalten dieser Zeiten, kleine Portionen, richtige Stalltemperatur, trockene und dichte Einstreu, süße Vollmilch, erst allmählich abgetrahmte und noch viel allmählicher jaure Milch, Getreideschrot, Gersteförner, Leinfuchen, Molken. Werden entwöhnte Schweine nicht in jeder Hinsicht gut gehalten, so wachsen sie sehr langsam, werden schlapp und scharfrüdig und schlecht in den Muskeln. Bei Stallhaltung ohne Bewegung kommen noch allerhand Krankheiten dazu, an denen die Schweine langsam zu Grunde gehen. Uebrigens wissen manche Schweinezüchter gar nicht einmal, wie schlecht ihre Schweine sind, und meinen, wenn sie nur „englisches Blut“ haben, brauchen sie sich um gute Pflege und Fütterung nicht zu kümmern.

8. Die schlechte Haltung der alten Zucht Schweine. Unreinlichkeit, schlechte Einstreu, ungenügendes Ausmisten, mangelhafte Lüftung, mangelhaftes Tränken, ungenügendes Reinigen der Tröge, Nichtbeachten von Hitze, Kälte und Wasserbedürfnis beim Weidegang.

9. Die unzuweckmäßige Bauart der Stallungen. Hier wird wohl am meisten gefehlt. Die Schweine leben in verpesteter Luft auf faulendem Laer im Dunkeln, schwingen im

Sommer und frieren im Winter, beschädigen sich im Zustande der Trächtigkeit an Ecken und schlechten Thüren, werden von Motten und Mäusen belästigt, leiden durch alle diese Fehler an Trichinen und Milzbrand, und lohnen, selbst wenn sie gut gefüttert werden, diese Fütterung nicht im Mindesten.

10. Die Züchtung, Haltung und Mast der Schweine wird als Nebengeschäft von den Frauen besorgt, die Männer kümmern sich nicht darum. Nun haben aber die Hausfrauen ohnehin genug zu thun, so daß sie sich nicht genügend um die Schweine kümmern können, vielmehr den Diensthöfen die Schweinepflege größtenteils überlassen, indem sie meinen, daß für die Pflege dieser Haustiere jede dumme Person gut genug sei. Fällt es dann schlecht aus, so tröftet man sich mit dem Gedanken, entweder, man habe kein Glück mit den Schweinen, oder die Schweinezucht rentiere überhaupt nicht.

Würde man dagegen die oben geschilderten Fehler vermeiden, so würde man überall die Erfahrung machen, daß die Schweinezucht bei richtigem Betrieb sehr befriedigende Einnahmen gewähren kann.

der in seinem Wert wenigstens dem Wert von 2 Ztr. Chlorsalpeter entspricht. Es würde also eine schlechte Wirtschaft sein, wollte man die Stalldünger verderben lassen und dem Acker durch feineren Kunstdünger aufheben. Eine sorgfältige Behandlung des Stalldüngers ist also dringend erforderlich, nötigenfalls unter Zuhilfenahme von Konservierungsmitteln, die bei richtiger Anwendung geiziger sind, manchen Verlusten vorzubeugen. Das billigste Konservierungsmittel ist Erde. Außer dem Wasser ist auch die direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen dem Dünger sehr schädlich; in der warmen Jahreszeit müßten dieselben also durch geeignete schattenspendende Bäume abgehalten werden. — Auf jeden Fall ist es nötig, den Dünger, sobald er aus dem Stall kommt, sofort möglichst gleichmäßig über die Düngstätte zu verteilen, recht fest zu legen und bauernd entsprechend feucht zu halten. Entsprechendes Feuchthalten — nicht Nachhalten — und möglichst vollständiger Luftabzug durch Festlegung sind unter allen Umständen als die sichersten Mittel zu betrachten, Verlusten vorzubeugen. — Letzteren Zweck erreicht man auch, wenn man den Stalldünger



Fig. 7. Suffolkschwein.

Der Stalldünger.

Bei der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft ist fast überall das Bestreben erkennbar, dem Boden möglichst hohe Erträge abzugewinnen. Geeignete künstliche Dünger und Gründüngung gelangen deshalb da, wo sie am Plage sind, mit vollem Recht zur Verwendung, da es 1. nicht immer möglich ist, genügende Mengen Stallmist zu beschaffen und da derselbe 2. nicht immer den gerade besonders in Frage kommenden düngenden Bestandteil (z. B. Phosphorsäure) enthält bzw. in genügender Menge enthält. Die Hauptsache bleibt aber trotzdem, guten Stalldünger aufs Feld zu bringen. Als guter Dünger ist aber der Monate lang von Regen und Schneewasser ausgelagerte Stalldünger nicht zu bezeichnen. Es sei deshalb mit Rücksicht auf die vermuthlich in Aussicht stehenden zahlreichen Niederschläge des Herbstes und Winters wiederholt daran erinnert, die Düngestätte vor dem Zufluß dieser Wassermengen zu schützen. Durch Auswaschen und durch Zerlegung infolge unzuweckmäßiger Behandlung verliert man leicht 50 pCt. der Düngemasse. Berechnet man nun den Dünger von einem Stück Großvieh pro Jahr auf ca. 360 Ztr. mit ca. 70 Kilogramm Stickstoff, und den Verlust nur bis zu einem Drittel, so entsteht ein Verlust,

nicht zu lange auf der Düngstätte liegen läßt, denselben vielmehr, wo der Zustand des Ackers und der Wege es zuläßt, sobald nur möglich auf das Feld bringt. Es ist nämlich nachgewiesen, daß hier bei sofortigem Ausbreiten, auch ohne Unterspülen, keinem nennenswerten Verluste an düngenden Bestandteilen eintreten, und die Annahme, daß der auf der Düngestätte gut zerlegte Dünger stärker wirke, beruht auf Jertum. — Wird wiederholen nochmals: Bei aller Werthschätzung der richtig angewandten künstlichen Düngemittel raten wir doch, bevor man Geld für solche ausgiebt, zunächst auf zweckmäßige Behandlung des Stalldüngers weit mehr Gewicht zu legen, als dies bisher meist der Fall ist. Der in der eigenen Wirtschaft produzierte Stalldünger kostet zunächst nicht bares Geld, und dann hat er auch Eigenschaften, welche den künstlichen Düngemitteln abgehen. Wir brauchen nur darauf hinzuweisen, daß der Stallmist nicht allein dem Boden die entzogenen Nährstoffe zum großen Teil wieder zuführt, sondern denselben auch physikalisch verbessert, indem er den schweren Boden lockert und erwärmt, den leichten Boden bindiger und wasserhaltender, beide aber reicher an Humus macht.



ankaffend findenden Preisen soviel wie nichts in der
Berichtigungsbedürfnis sein.
Mit bemittelten Herren aller landwirtschaftlichen
Saaten liefern gern und kostenfrei zu Diensten, auch
erhalten bemitteltes Angebot aller landw. Produkte,
deren Qualität es gestattet, solche als Saatgut zu ver-
wenden, wir sind stets Käufer zu höchsten Tagespreisen.
Wir notieren und liefern zu den höchsten Notierungen
unserer bekannten Prima-Saaten, ab unterem Lager:

Drig. Binaer 200, Champagner Stauden 200, Drig.
Delf. Stauden 200, Drig. Schmed. Stauden 250,
Gorens Stauden 200, Betscher 180, Drig. Alpen-
Stauden 210, Salafasterragen 205, Johannisraagen
190, Reizen, Drig. Frankenteiler 240, Drig.
Sandonie 275, Egg 230, weisser anr. Sandonien
210, Drig. Schiffs Saure-head (hoftische Saat 210,
dänische Saat 240, inländ. Saat 210, Drig. Schme-
dlicher 280, acclimat. hoftischer 230, Frankenteiler
Blumenweizen 240, Rodstrand 245, Urlova 240,
dänische Wintergerste 185, Winterhafer - Mk. - p.
1000 kg ab Berlin; ab Berlin/destation entsprechend
billiger.

zogen, noch eine abwartende Stellung einzunehmen.
Es stellt sich auch mehr und mehr heraus, daß die
Kartoffelernte weit besser als ihr Ruf ist. Abwarten
von Kartoffeln nach Industriebezirken und anderen
Gegenden fallen, wie es scheint, ganz fort, und von
einem Export ist nichts zu hören.
Nächst ungenügend liegt in der Abfah der fruchten-
den Stärke, welche infolge der großen Dürre, namentlich
Pflanzenernte mit beiträgt zu dem höchsten Gehalts-
gang in Syrup und Zucker, und dem Man meist mit
dem Ankauf derselben noch gerät.
Zu notieren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelfäcke:
Mk. 8,50-9,00, Kartoffelfäcke trockene, p. Mt.
16,25-17,00, Supra Mt. 16,75 bis 17,00, feuchte Mt.
13,00-14,00, prima Kartoffelmehl Mt. 16,50-17,00,
Supra Mt. 17,00-17,50, feuchte Mt. 13,50 bis
14,50, Stärke und Mehl Lieferung 16,50, - bis
- Mt., Kartoffel-Zucker, prima, weiß 21,50-22,00,
Kartoffel-Zucker, No. 2-Zucker 80% Rend. Mt. - - - - -
weisser Kartoffel-Sirup 42% Mt. 20,50-21,00, do. gelber
Kartoffel-Sirup 42% Mt. 19,50-20,00, Dextrin prima
weiß und weiß Mt. 22,75-23,00, Stärke (böhmische) Kumpfen
C. G. R. Mt. 24,00-25,00, Gummi, roß Mt. - - - - -
Gummi in Krupfen Mt. 80 - - - - -
Zu notieren frei, Stettin: Kartoffelfäcke prima bis
Supra Mt. 16,00-16,50, Kartoffelmehl prima bis
Supra Mt. 16,00-16,50,

Bestbekannte
2 Jahre Garantie!
Das Verlangen daß von
Gust Lindner Jr. Ohlglas-Sohlen Nr. 1.
Göteborg u. höhere Weeks Paris 1900.
Bei Augenwindmuth.

Aufsehen erregt
die überraschende Wirkung der
CRÈME
IRIS
Man benutze ferner nur:
Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder
Die nebenstehende
Schutzmarke
garantirt Ihnen, dass
Sie die
ächtesten
Crème-
Iris-
Präparate,
die vollkommensten
Mittel zur Pflege der Haut
und des Teints, erhalten.
Zu haben dire kt von
Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4.
Dr. Schacherl,
Leiter des chemischen Laborator. des allgem.
Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt:
„Crème-Iris wurde von mir untersucht und dabei konstatiert,
dass ein Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist.
Die Crème-Iris erachtet vorwiegend ihrer rationalen Zusammen-
setzung zur Pflege der Haut in hohem Grade geeignet.“
Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht ein. Jed. hat geg. Fre. Brief. 4 Gummibands-Spiral-Hosenträger,
halter, bequ., leicht, gef. Götze, feine Atomet., kein Draht, kein Schweiß, kein
Ansch. Nr. 1,25 Mk. 3 St. 3 Mk. p. Radn. Felix Schwarz, Osnabrück 192.

Wer will Radfahren?
Beste Süsrahmutter
Grosse Betten 12 M.
Billige Briefermarken!
Ein Schluck Rullyn
Immer reiner Mund!
Ein Schluck Rullyn
Technikum
Hildburghausen

Obst-Versand!
Herrschaftl. Landsitz
Hubertus-
Pfeifen
M. Schreiber

Man benutze ferner nur:
Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder
Die nebenstehende
Schutzmarke
garantirt Ihnen, dass
Sie die
ächtesten
Crème-
Iris-
Präparate,
die vollkommensten
Mittel zur Pflege der Haut
und des Teints, erhalten.
Zu haben dire kt von
Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4.
Dr. Schacherl,
Leiter des chemischen Laborator. des allgem.
Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt:
„Crème-Iris wurde von mir untersucht und dabei konstatiert,
dass ein Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist.
Die Crème-Iris erachtet vorwiegend ihrer rationalen Zusammen-
setzung zur Pflege der Haut in hohem Grade geeignet.“
Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht ein. Jed. hat geg. Fre. Brief. 4 Gummibands-Spiral-Hosenträger,
halter, bequ., leicht, gef. Götze, feine Atomet., kein Draht, kein Schweiß, kein
Ansch. Nr. 1,25 Mk. 3 St. 3 Mk. p. Radn. Felix Schwarz, Osnabrück 192.

Ein Schluck Rullyn
Immer reiner Mund!
Ein Schluck Rullyn
Technikum
Hildburghausen

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Feldschermesser Hüdecke. 1 Patenten ausgehnt.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 246.

Sonnabend den 19. October.

1901.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich ist am Donnerstag das Abgeordnetenhaus wieder zusammengetreten. Ein Dringlichkeitsantrag wegen der Revision des Zolltarifs und des Abschlusses neuer Handelsverträge ist vom Abg. Horst eingebracht worden. Der vom Finanzminister v. Böhm-Bawerk dem Abgeordnetenhaus unterbreitete Staats-Boranschlag für 1902 weist ein Gesamterfordernis von 1685 116 944 Kronen auf, ist somit um 43 974 600 Kronen höher. Die Gesamtbekämpfung ist präliminirt mit 1685 966 357 Kronen, somit um 43 968 772 Kronen höher. Es schließt sich der Staats-Boranschlag aktiv mit 848 413 Kronen ab. Die Staatsschuld weist einen Mehranspruch von 8 791 003 Kronen auf wegen des Zinszuwachses für die begebene und die zu begebende Rente; ebenso ist der Dienst der gemeinlichen Staatsschuld erhöht um 1 175 369 Kronen mit Rücksicht auf die in diesem Jahre und im Jahre 1902 beabsichtigte Behebung von Tilgungsrente. Was die Bedienung betrifft, so weist das Budget des Finanzministeriums als bisher realisierten Mängelgewinn 16 1/2 Millionen Kronen auf zur Ausgabe von Zehntausenden der Kronenwährung. Die indirekten Abgaben weisen eine Steigerung von 23 234 000 Kronen, die direkten eine Steigerung von 6 907 100 Kronen auf. — Der Schreckenklub beschloß, wie ein von der „Lautischen Correspondenz“ ausgegebenes Communiqué besagt, der Regierung sein Mißtrauen auszusprechen, weil er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Regierung zwar politische Neutralität vorschlägt, thatsächlich aber überall gegen eine solche handle. Der Klub wird sein taktisches Vorgehen gegenüber der Regierung und den Regierungsvorlagen danach einrichten.

**Frankreich.** An dem Defizit im französischen Budget führt die Budgetcommission noch immer vergeblich herum. Am Mittwoch hat sie gemäß ihrem neulich gefassten Beschluß ihren Berichterstatter beauftragt, in der Kammer die Streichung des Kultusbudgets im Verträge von 42 Millionen zu verteidigen. Die Streichung würde das Gleichgewicht im Budget herstellen, ohne daß es nötig wäre, zu anderweitigen Finanzmaßnahmen zu schreiten. — Die Regierung hat aber bereits beschlossen, in die Streichung des Kultusbudgets nicht zu willigen. Eben so wenig Erfolg dürfte ein anderer Beschluß der Commission haben. Wie „Wolffs Bureau“ meldet, erklärte am Mittwoch der Finanzminister der von der Budgetcommission eingesetzten Subcommission, er stehe dem Plane betreffend Einführungen eines Staatsmonopols auf Petroleum-Raffinerie keineswegs günstig gegenüber und begreife nicht, daß eine so wichtige Frage, welche eingehende Vorstudien erfordere, knapp vor Fertigstellung des Generalberichts in das Budget aufgenommen werden solle. — Aus Besorgnis vor Unruhen ist, wie Pariser Blätter melden, die Regierung entschlossen, die unter den Minenarbeitern von Monceau les Mines verteilten Graueisenwerke im Interesse der öffentlichen Sicherheit mit Beschlag zu belegen zu lassen.

**Spanien.** Zu den Tumulten in Spanien wird aus Sevilla vom Donnerstag berichtet, die Behörden hätten die Schließung der Klubs angeordnet. Die bei den Ruhebedürfnissen am meisten beteiligten gewesen anarcho-soszialistischen Führer sind verhaftet worden. Der Mittwoch ist ohne Ruhebedürfnisse verlaufen. In der Deputiertenkammer theilte am Mittwoch Kriegsminister Weyler mit, in Sevilla sei die Ruhe wiederhergestellt. — In Ovieja rube alle Arbeit, die Proportionen sind wegen der Haltung der Bevölkerung eingeschränkt worden. — Der spanische Heereserlass für 1902 soll nach einer am Mittwoch der Deputiertenkammer ausgegangenen Vorlage auf 40 000 Mann herabgesetzt werden.

**Türkei.** Zum französisch-türkischen Zwischengfall wird aus Konstantinopel gemeldet:

Der zweite Hofmarschall Jizet Bey erschien am Donnerstag bei dem russischen Botschafter Sinowjew und bat um Mittheilungen in Angelegenheit der erbetenen Vermittelung hinsichtlich der türkisch-französischen Streitigkeiten. Sinowjew erwiderte, er habe noch keine Antwort aus Petersburg erhalten. In den Kreisen des Yıldiz-Palais schließt man aus diesem Stillstehen, daß die Antwort auslands ablehnend ausfallen werde.

**Afghanistan.** Eine Proclamation des neuen Emirs von Afghanistan, die in Dalka eingetroffen ist und öffentlich gelesen wurde, besagt nach dem „Reuterschen Bureau“, Häuptlinge und Bevölkerung hätten als Zeichen ihrer Unterthänigkeitsverpflichtung dem Emir Ullah Koran, Schwert und Begehrgang des verstorbenen Emirs überreicht. Dieselben seien ihm durch den Khasen von Kasari-Scherif übergeben worden. Die Proclamation fährt fort, Habib Ullah sei entschlossen, sein Volk freundlich zu behandeln, die Grundsteuern und andere Abgaben erheblich zu verringern und die Löhnung der Armee zu erhöhen. Die Nachricht vom Tode des Emirs wurde in Kandahar ohne Erregung aufgenommen.

**China.** Ueber einen neuen Vertrag bezüglich der Handelszölle, der in seinen Grundlinien dem von Russland am 5. April zurückgezogenen gleich, aber in einer die Chinesen mehr schonenden Weise abgefaßt ist, wurde schon vor einiger Zeit und wird auch jetzt wieder nach der



am 19. October. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge haben die Regierungstruppen vor kurzem die Aufständischen bei Panoneme in der Provinz Coele (?) geschlagen und viele getödtet. Die Regierungstruppen hatten 40 Tödtet und Verwundete, sie hatten Panoneme besetzt. — Das Organ der Regierung, die „Gazeta de Panama“, veröffentlicht einen Beschluß des Gerichts in Panama, nach welchem das in Panama befindliche Gebäude der Panama-Kanal-Gesellschaft mit Beschlag belegt wird, um die Zahlung von 30 000 Dollars zu erzwingen, die die Kanal-Gesellschaft einem Bürger der Vereinigten Staaten schuldet. Wenn die Summe nicht in kurzer Zeit bezahlt wird, wird das Gebäude auf Anordnung des Gerichts verkauft werden. In der Zwischenzeit hat die Gesellschaft monatlich 1000 Dollars Zinsen zu zahlen.

## Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika ist zunächst von Interesse folgende Meldung des „Reuterschen“ aus Kapstadt vom Mittwoch, die zeigt, daß

das Kitshenerische Schützenregiment in der Kap-colonie die Buren keineswegs entmutigt hat.

Mehrere Buren-Kommandanten mit im Ganzen etwa 500 Mann rücken plündernd und rekrutierend durch das Thal des Großen Berg-Flusses nach Süden vor; einzelne Abtheilungen sind bereits bis Hoppsfeld und der Sabandaba-Bai vorgedrungen. Von Lord Kitshener ist die Erlaubnis eingegangen, die Winenschützengruppe am 1. November auszulösen und den weißen Arbeitern den vollen Lohn — an Stelle der bisher vorgeschriebenen 5 Schilling pro Tag — auszuzahlen.

Die Umzingelung von Bots ist den Engländern nicht geglückt. Einer Brüsseler Drahtung des „Standard“ zufolge meldet eine Depesche aus Lourenzo Marques, daß die Kommandos von Bots, Delarey und Kemp der Einschließung der britischen Truppen entronnen sind. Bots zog sich nach Walkerstrom zurück, wo er eine besetzte Stellung inne hat.

Im Drangefriststaat haben die Engländer über die allenthalben unbestreitbaren Burenkommandos die und ba kleinere Ueberreste errungen. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Frankfurt (Nordosten des Drangefriststaats) am Dienstag gemeldet: „Major Damant's Colonne ist am 13. d. M. hier eingetroffen; die Kommandanten Kooß und Meyer hatten kurz vor der Ankunft Damant's Frankfurt mit einigen hundert Mann verlassen und sich nach Süden zurückgezogen. Damant verfolgte sie und erbeutete sieben Wagen und Karren. Gestern hatte Kooß's Abtheilung ein Gefecht mit Meyers Kommando, in welchem ungefähr zwanzig von des Letzteren Leuten fielen oder verwundet und gefangen genommen wurden und die Bagage des Kommandos in Kooß's Hände fiel. Heute wandte sich Damant südlich von Frankfurt und vertrieb Kooß und Meyer aus einer Stellung, die sie bei Blaauwfontein eingenommen hatten, und dann aus einer zweiten starken Stellung bei Rodeval. Die Buren hatten 3 Tödtet und einen Verwundeten, Kooß's Adjutant und ein anderer Buren wurden gefangen genommen und 4 Wagen und eine Anzahl Pferde wurden erbeutet; auf englischer Seite waren keine Verluste zu verzeichnen. Gestern verfolgte Oberst Remington ein Kommando in der Nähe von Bitterdorp am Vaal; drei Buren fielen, einer gefangen, 27 Wagen und Karren wurden erbeutet. Aus Bloemfontein wird dem genannten Bureau unter gleichem Datum gemeldet: Die Abtheilungen, welche in der Richtung nach Südosten operieren, machten in den letzten Tagen 70 Gefangene. Oberst Williams machte einen Angriff auf Nieuwoudt in der Nähe von Zagersfontein, nahm 10 Mann gefangen und erbeutete 100 Sättel. Aus Graobok meldet vom Mittwoch das „Reutersche Bureau“: Leutnant Erida aus Verbuise wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt wegen Zerstörung eines Eisenbahnzuges und Ermordung eines Eingeborenen. Das Urtheil wurde bestätigt.

Aus Johannesburg meldet am Mittwoch „Reuters Bureau“, wie verlautet, sei die Erlaubnis erteilt worden, das wöchentlich 100 Transvaal-schütlinge nach Johannesburg zurückzuführen. Die Angelo-Mine hat die Erlaubnis, fünfzig Stempeln in Betrieb zu setzen.

## Deutschland.

Berlin, 18. Oct. Der Kaiser wohnte Mittwoch Nachmittag einer Jagd auf Kaninchen bei Entenfangen bei. Donnerstag Morgen unternahm der Kaiser einen Spazierritt in die Umgebungen des Neuen Palais und hörte von 9 Uhr ab Vorträge des Chefs des Militärabtheilungs Generalmajors v. Hülsen-Häfeler, des Kriegsministers v. Gossler und des Chefs des Generalstabes Grafen v. Schlieffen.

— Der Fürst von Reuß (A. L.) über dessen seltsame Handhabung des Verwaltungsgerichts wie vor kurzem Mittheilung machten, hat, wie aus Greiz